



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie  
sich eine andächtige Seel in Gebrauch  
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

**Weisshaupt, Wolfgang**

**[Einsiedeln], 1680**

Geistlicher Discurs: von Hoffnung vnnd Vertrauwen auff Gott.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

Geistlicher Discurs /  
Von der Hoffnung / vnd Vertrauwen zu Gott.

Wider allen Creaturen / in denen das Eigenthum der hochheyligsten Dreyfaltigkeit außgedruckt leuchtet / gebühret nach den heyligen Engelen der Vorzug der Seele des Menschen. In diser ist die glanzende Contrastet allerhöchster vberheyligster Dreyfaltigkeit köstlich entworfen mit dem Pensel der Gnaden / deren Farben sind Glaub / Hoffnung / vnd Liebe. Der Glaub ist der erste Grund vnser Seligkeit / vnd deutet für die erste Person der Gottheit; Die Hoffnung entspringt auß dem Glauben / gleichwie der Sohn geboren wirdt von dem Vatter; Lieben wirdt erweckt auß Glauben vnd Hoffen / allermassen der heylige Geist außgeht auß dem Vatter vnd Sohn. Mitteltst diser dreier Stücken wird eine Seel zu einem Königreich des höchsten Gottes / zumahlen sie dem Vatter einen Thron auffrichtet durch den Glauben; durch die Hoffnung eine Pfalz auffsteller dem Sohn; durch die Liebe aber eine Purpur welet dem heyligen Geist; endlichen gesambter heyligster Dreyfaltigkeit den Scepter ihres Willens offeret vnd bieret / sie also zu einem vollkommenen Herren machet ihres Herrkens / daß Gott in ihro / vnd sie in Gott regieret / laut alten wohlbestandnen Sprüchslins / Gott die

nen ist reichsnen. Von dem Thron des Glaubens ist genugsambe Meldung des heutzigen Morgens beschehen; die Purpur der Liebe wollen wir allernechst abweben; dismahlen stehen wir uns zu / vns in dem Pallast der Hoffnung anzuhalten / vmb vns in demme von dem gefährlichen Ungewitter des Mißtrauens zu retten.

Dise hohe Tugendt / als fluge Baumeisterin geistlichen Gebäuws / richtet in dem Herzen einer angsthaften Seele eine Beste / vnd hohe Pfalz auff / gegründet auff siben Säule / vnd vertheilet in verschiedene Zimmer / alles nach dem Vorriß des weisesten Königs / welcher von der Göttlichen Weisheit gesprochen; **Sie habe ihro selbstn gebauwet** Proverb. 9  
**ein Haus / außgeschnitten von siben Säulen / dero die**

Erste ist die Allmacht Gottes / auff welche sich das Gebäuws der Hoffnung so starck nit laien / vnd steuren kan / daß dessen Fundament / vnd Grund im wenigsten möge bewegt / weniger aber gestört werden. Dann als lang wir vns nit auff eigene vnser nichtige Kräfte / sonder auff die allmächtige Hand vnd Arm vnser grossen Gottes verlassen / ist so wenig möglich / daß dise Säule möge erschüttelt werden / als wenig möglich es ist / daß die Göttliche Allmacht könne geschwecht werden. Pflege deswegen der Engellische Theologus / demme die Vollkommenheiten Gottes tieff vnd hoch

2. 2. 9. 7.  
a, f.

erkandt waren / allen beängstigten Seelen zu  
 Trost zusprechen; **Göttlicher Hilff könn-**  
**ne kein Mensch zu vil trawen;** Kan-  
 nemblischen einiger Last der auch allergrößten  
 Sünden diese Säule Göttlicher allmacht im  
 geringsten nit erschütten. Sich derohalben er-  
 inneren / daß der jenige / auff denne wir Hoffen  
 vnd auff welchen wir vns verlassen / Allmä-  
 endt seye / vns jeniges in einem Augenschweitz nit  
 zutheilen / was wir in langer Zeit nit haben  
 erhalten können / richtet den Bauw vnsers Ver-  
 trawens in eine mächtige Hochheit vber sich.  
 Sehr erzürnet sich Gott / da man miserau-  
 lich mit ihme handelt / vnd sich schreckhaft ge-  
 gen ihme erzeiget. Also lieb ware ihme der große  
 Moyses / daß er mit selbigem von Ange-  
 sichte zu Angesicht sprachete / wie ein  
 Freund zu einem Freund zu redē pflegt  
 vnd dennoch ist er dergestalten über ihne er-  
 rüflet worden / daß er ihne des Eingangs in  
 das gelobte Land vndispensierlich beraubt / der  
 einigen Ursach wegen / daß er seiner Göttlichen  
 Allmacht bey der Felse des Widersprechens nit  
 vmb ein Gellen Wassers getrauwet / sonder mit  
 etwas Vnwillens zu dem durstigen Volck ge-  
 sprochen; Was seind ihr für Leuth / vermeinen  
 ihr / ich vnd mein Bruder Aaron werden euch  
 gleich an der stette einen Bronnen auß dieser  
 Felse herfür reichlich können? Gar vil wunder  
 hatte er bis dato mit seiner Ruthe gewürcket /  
 darumben er billich zu Göttlicher Allmacht hette  
 traw-

Num. 20.

trauen sollen / auch dieses mahl wurde ihm diese  
Allmacht beygestanden sein / vnd so vil Wassers  
berfür geschlagen haben / als vil seinem Völc-  
lin were vonnöthen gewesen. Dieses aber weilen  
es von ihm vnderlassen worden / ist er Gott in  
die Straff der Excommunication gefalle / vnd  
des gelobten Landts ohn alle Gnad verwisen  
worden. Willich aber empfindet es / vnd solle  
es vnser grosse Gott empfinden / da man an  
seiner Allmacht zweiffeln / vnd dero darumben  
nit vestigtlich auff / vnd zutrauenem will ; dann  
welchem eine solche Allmacht nit genugsamb ist /  
was solle ihm genug sein ? Angela / zweiffeln  
ihr nimmer an dem Vermögen eines solchen  
Gottes / wie eiuwer einige Gott ist / vnd werffen  
gang freymühtig alle eiuwere Anligē / vnd Sorgen  
auff ihne ; alte eiuwere Sünden / welche ihr vor-  
lenigsten bereinvet / vnd den Schlüssel heyliger  
Kirche vnderworffen haben / hin / vnd über / be-  
zeigen euch heim / vnd vertraulich gegen ihme.

Die zwenyte Säule ist die Reichthumb Gött-  
licher Herrschafft. Wann die Fürsten diser Welt  
mit dem hinschenecke ihrer Schätze keinen Abgang  
ihres Vermögens leiden wurden / möchte ihme  
ein jederer einbilden von denen zu erheben / was  
ihme beliebte. Sittenweilē aber sie mit ihrem hin-  
gebē Schade vnd Schweinerung dessen empfindē /  
was sie besitzen / mag nit einem jedē werde / was er  
verlanget. So ist aber das Vermöge vnser grossē  
Gottes einer solchen Völle / vnd Vollkommenheit /  
daß ob er schon die Gaaben der Natur / Gnaden

vnd Glory mit flachen Händen aufschleitet / er  
 dannoch des seinigen nichts verlieret / sonder  
 dasjenige immerdar das seinige verbleibt / was  
 er immerdar aufgibt / vnd vertheilet. Man vnd  
 solle sich derohalben eine jede Seel getrüben /  
 alles das auß dessen vnerschöpflichen Schätzen  
 zu erheben / was sie zu ihrem Heyl vnd Nutzen  
 verlanger. Der heylige Iacobus erwecket aller  
 mäniglich mit Vertrauwen für disen so reichen  
 Gott zu kehren / vnd dessen Gnaden ganz frey  
 vnd frölich zu begehre; **Es begehre / spricht er  
 mäniglich im Glauben / vnd zweiffle  
 nit; schezende / er habe nichts empfangē.**  
 Eine ganz vngewohnere Manier des supplicie-  
 rens vnd bittens / man solle begehren so vil man  
 wölle / vnd da man das begehre erhalte / es dahin  
 sehen / sambt habe man nichts erworben. Ein  
 ne gar vnfreundliche Bett-Gestalt wer dise /  
 wann sie laut Buchstabens wolte gemeint sein.  
 Ein sonderbarer Lehrer aber leget sie zu vnser  
 reichen Gottes gänzlichem Respect auß / vnd  
 sagt / es solle sich niemand fürchten / von dem  
 me zu bitten / was er immer wölle / zumahlen  
 ihme an seinen Reichthumben vnd Schätzen  
 nichts gebreche / vnd abgehe / wann er gleich  
 mit voller Schooß aufschütte; alles / was er gebe  
 schade ihme so wenig / als hette er gar nichts ge-  
 geben; all sein geben seye von Seiten seines Ver-  
 mögens ein lauterer Nichts; solle derohalben  
 eine jede Seel nur freylich / vnd frölich begeh-  
 ren; wann sie alles verlangte werde erreicht ha-  
 ben /

Iacob. 2

ten/werde es ihres Gottes Vermögen eine Nulla / vnd nichts sein. So gar wachse diesem vnserem reichen Gott von vnserem pitten / vnd seinem verlichen noch zu / er werde vnser manier nach zu reden immerzu / vnd vmb so vil reicher durch sein spendieren / vnd geben / vmb wie vil mehrers er gebe / vnnnd spendiere. Ist dises ein Gedanken des Gottseligen Petri Cellensis / welcher gar verstandlich geschriben; **Gott empfangt / wann er aufgibt / er laufft wider ein / wann er auslaufft / dann er zunahlen schenckt / vnd das geschenckte wider annimbt. Was er gibt / das ist das seinig ; das seinig ist / was er neuw erschaffet / vnd bleibt auch das seinig / was er neuwerschaffetes aufschencket.** Haben ihr hierüber zu wüssen Angela / das so oft einwer liebste Gott euch / oder einer anderen Seele eine neuwe Gnad schencket ( wie dann alle seine Gnaden neuw seind ) er selbe Gnad allezeit von neuwem erschaffe ; So oft derwegen er euch eine Gnad verleicht / erschaffet er etwas neuwes ; verlehrt derowegen nit allein nichts mit seinem schencken / sonder gewinnet allezeit neuwes / dieweilen er Herz wirdt einer in euch / vnd anderen neuwerschafften Gnade. Ist disemnach nit möglich / das der Bauw vnser Hoffnung sincken möge / derweilen wir vernemen / vnnnd hören / das vnser reiche Herz nitmer könne verlehren / wann er vns alles das

mit

Lib. de,  
panib. cap,  
19.

mit völligem Aufguss verleihet / was wir vor ihm nur wohlvertraulich verlangen / vnd hoffen.

Die dritte Säule ist von der Freygebigkeit Gottes geschnitten. O wie vil Güter der Natur / wie vil der Gnaden hat die miltschöne Hand vnsers grossen Gottes aufgegossen über gute vnd böse / vmb vnser Kleinmüthigkeit aufzuwecken / die Güter ewiger Glory zu verhoffen die vns versprochen seind von der großmüthigen Freygebigkeit / vnd freygebigen Großmüthigkeit dieses vnsers allgütigen Gottes! Ein sehr großes Ding ist es / das Moyses bestehen dörfen / solche / vnd so hohe Sach von Gott zu begehren / als die Gnad ist / Gott anzuschauen / vnd dieses zwar in annoch zerstörlichem Leib. Was kan höhers vnd mehrers sein / als das Göttliche Angesicht zu sehen / vnd zu genießen? Vnd dannoch dörfte es Moyses wagen / vnd noch albereit zerstörlicher von Gott bitten / **Herz** zeige mir dein Angesicht; vnd dieses eben zu der Zeit / da dieses Angesicht wegen der Götterey des ihm Moysi anvertrauwten Volcks vor Zorn noch gegenwertiglich rauchete / vnd gneifete. Woher Moysi dieser Freymuth / vnd Vertrauen? Angela; Eben zu der Zeit / da das Göttliche Angesicht auf angeregter Dorsch annoch glüchete / hatte Moyses vmb Nachlass vnd Verzeihung einer so groben Verschmähung des vnerkandlichen Volcks gebetten / vnd sie erlangt; vmb dise Verzeihung desto schleuniger

Exod. 33.



zu erlangen / hat er sich anerbotten / aufgetilget  
zu werden auß dem Buch der Lebendigen / Gott  
hat dem vmbendigen Volck verzogen ohne sein  
des Moysis Durchstreichung auß gemeltem  
Buch ; Ferners hatte er gebetten / es wolte der  
Herr das arme sündige Volck nit vertilgen / son-  
der mit Gnaden in das versprochene Honig- vnd  
Milchland einführen ; dis hat er auch erhalten /  
Gott hat das dickgenandte Volck bey einer Feur-  
vnd Wolckensaul in das treffliche Wein- vnd  
Brodland eingeführt ; Wohl an / discurrirere  
hierüber diser große Gottesfreund bey sich selbstem ;  
Ist diser großmütige Gott von so großer Milde /  
vnd Freygebigkeit gegen einem so vnverdienten  
Hauffen vngezogene Volcks / wird er auch gegen  
mir frey- vnd großmütig sein in Bezeigung seines  
gebenedeyten Angesichts / ich will mich anmelden  
vmb dise Gnad ; Ich getrauwe mir / vnd hoffe  
sicherlich / solche auch zu erlangen ; dann so mir  
nit geweigeret worden eine / zwo / drey Gnaden  
für andere / wird mir auch die vierte nit versagt  
werden für mich selbstem ; **Herr zeige mir  
dein Angesicht.** Wohl hatte Moyses bey sich  
selbstem geschlossen / Gott ist ihme erschienen / vnd  
hat ihn versicheret / **Ich will dir alles Gute  
zeigen.** Angela / wann ihr dem Discurs / vnd  
der gefelsten Volg dises wohl philosophieren-  
den Moysis nachtreten wollen / können / vnd  
werden auch ihr vertraulich schliessen mö-  
gen : So vil / vnnnd so vil Gnaden hat in  
disem Stuck mein Grundgütiger Gott  
mir

mit armen / vnverdienten verlichen / so wirdet  
 mit auch in diser / vnd diser meiner Angelegen-  
 heit ein gnädiger vnd miltreicher Gott sein;  
 muß also auch bey euch ohnfehlbar eruelan /  
 daß sich das Gebeim eurer Hoffnung in was-  
 erley Sachen ganz sicher auff eueren freygebigen  
 vnd miltgütigen Gott steure.

An der vierten Säule zeigt sich die un-  
 endliche Barmhertigkeit vnser so liebtlichen  
 Gottes herfür / dero ihr noch frische Gedächtnis  
 tragen wohlgetröste Angela / wüßende / was  
 euch der letztere Discurs des fünfften Tags vor-  
 gestellt habe. In diese Barmhertigkeit wer wolte  
 sich nit genglich versencken dörffen? Welches  
 Baurenhirtlin wolte an seinen König dörffen  
 gelangen lassen / er seine Königliche Purpur ab-  
 legen / vnd sein des Baurlins Bettlermünge an-  
 ziehen; oder sich an sein des Reichhirtlins statt  
 mit Ruthen guts dinges aufstreichen lassen; o-  
 der ihme Hirtlin ein Truncel sein des Könige  
 eigenen Bluts raichen wolte? Wer solte dies  
 an einen König; was sage ich König? welcher  
 Mensch an einen seines gleichens auch guet /  
 vnd besten Freund fordern / vnd zeugen dörf-  
 fen? Vnd hat dannoch dises alles der allerhöchste  
 Gott vmb einer armen Creatur willen ohnge-  
 forderet / auß vberschwencklicher Barmhertig-  
 keit / vber sich genommen. Er hat angezogen das  
 ellende Bettelkleid vnser Menschheit; er hat sich  
 vndergeben Schlägen / vnd Streichen / Creim-  
 vnd Todt; sein kostbares Blut hat er zubereit

in einem Süßtranc allermächtigstes. Wer  
 wolte dann auff einen so barmherzigen Gott  
 nicht bauen / vnnnd trauen dörffen? Wohl  
 mißfürlich hat ihme David auffgesungen;  
 Es ist mir der Herz zu einer Hilffe ge-  
 macht meiner Hoffnung. David? Der  
 Herz gemacht? Singet doch deiner Music  
 die Kirchen Music entgegen / Gehohren / nicht  
 gemacht. Ja / spricht David / der Herz als  
 Gott / vnd Gottes Sohn / Gott von Gott ist  
 nicht Gemacht / sonder ein Brheber vnd An-  
 fang alles gemachten; die Liebe aber / vnnnd  
 Barmherzigkeit zu vns Menschen hat ihne zu  
 dreien Dingen Gemacht; zu einem Menschen  
 auß dem reinen Blut einer Jungfrauen; zu  
 einem Belthäter in seinem Leiden; vnd zu ei-  
 ner Speiß in dem hochwürdigsten Sacrament;  
 alles zu dem alleinigen Ende / daß er die  
 Hilff seye vnser Hoffnung. Hat nun die  
 Göttliche Erbärmde so grosse Ding gethan /  
 ohne sie darzu angesucht worden / wie wird sie  
 das versagen / was man zu ewigem Heyl bit-  
 tet / vnd sehen wirdt. Steh vren dann / wohlge-  
 wolte Angela / das Gebet vñ einer Hoffnung  
 auff dise starcke Säule / vnnnd seind grosses  
 Muths in allen eüweren Geistbegirden;

Absonderlich / weilen für das fünffte dise  
 Hoffnung vnnnd Vertrauen zu höchster Ehr  
 vnd Glory Gottes außgehet. Angela / dertweilen  
 eüwer ewiges Heyl / die Gnad / so ihr empfangen /  
 die

Psal. 9.

In Symb.  
Mißz.

die Vergebung eurer Sünden / der Gewinn eurer  
 Tugenden zu Gottes Ehren gereicht / warum  
 seid ihr angsthaft / vnd kleinmüthig / wo-  
 rumben versencken ihr euch nit mit vollem Ver-  
 trauen in eueren getreuwisten Gott? Der  
 gecrönte Harpffenspihler demnach er zu dem  
 Herren gebetten / daß seine demütige Hoff-  
 nung nit beschämt wurde / legte seine  
 Göttlichen Majestet eine gar kräftige Bedacht  
 vor / selbige zu bedeuten seiner Bitte zu ver-  
 mögen / vnd erinnerte sie; **Stehe auff Herr**  
**vnd berechtige deinen Handel** / mag  
 Sorg zu eigenem deinem Interesse / vnd zu  
 gelegenheit; **Deine Antreffung** / spricht er  
 nit / **Meine**; gleichsamb er anzeigen wolte  
 damit ich nit abgewisen / vnd beschämt werde  
 über dises / Herr / was ich von deiner Majestet  
 verhoffe / vnd erwarte / betrifft es nit so vil mein  
 eigen Heyl / als deine Glory; wann es dir do-  
 ran gelegen ist / daß deine Ehr geförderet werde  
**Stehe auff / vnd richte deine eigene**  
**Sach** / vergleiche mir / was ich von dir erwarte  
 zumahlen das / was ich suche / zu deiner eigenen  
 nit meiner Ehr aufzählet. Es scheint / Herr /  
 du rechest mit dem Teuffel vmb mein Heyl;  
 aber **Stehe auff / richte deine eigene**  
**Sach**; die Seel / vmb welche es zu thun ist  
 ist nit mein / sonder dein / gehet sie verlohren /  
 so muß zwar ich die Zech bezahlen / du aber ver-  
 lierest das deinige; **Herr richte deine Sach**.

Dises des Davids Discursus hatte sich auch  
 diener Moyses / da der Herr dem immer  
 würend / vnd unwilligen seinem Volck in der  
 Wüste den Tod vorgetreuwet : Herr / sagte  
 er / wilst du dein außerswöltes Hausgesindlin in  
 der Einöde hinrichten ? diß wurd eine vornem-  
 me Sach sein / ich main / sie wurde dir zu deinen  
 Ehren außschlagen ; ich glaub die Egyptier wur-  
 den darüber frolocken / vnd zusamen raunen ;  
 Diser Judengott ist nit mächtig gnug ge- Numer. 14.  
 wesen seine Leuth in das Land einzu-  
 führen / für welches er ihnen geschwo-  
 ren / vnnnd darumben hat er sie hingen-  
 richt in der Wüste. Herr / Herr / was für  
 eine Schmach wurde dises deiner Allmacht / vnd  
 Ehr sein ; O Herr / ziehe in obacht dein eigene  
 Glory / vnd Respect. Vber dise Pitt / spricht  
 der heilige Text / habe sich der Herr an der stert  
 begütiget / vnd zu Moyses geneiget / sagende /  
**Ich hab vergeben nach deinem Wort ;**  
 aller Welt damit anzudeuten / wie kräftig dise  
 Säule seiner Ehre den Baum vnser Hoffnung  
 vndersteure ; wie gewuß auch die Begirten ei-  
 ner Seele / welche Sachen verlanget / die zu Got-  
 tes Ehre zählen / werden erfüllt werden.

Nächst an diser Ehrensäule befindet sich  
 schstens die gewaltige Saul des Exempels der  
 jenen / welche wider alle menschliche Weiß-  
 heit auff den Herren gehoffet / vnnnd erfreuwet  
 worden. Eine ganze Letaney solcher Exempel  
 enthaltet die heilige Schrift ; euch Angela /

17. Reg. 17. wird eins für alle sein. Es laufft ein einfältiger  
 Judenhirtlin an den Zweykampff mit einem  
 Ellen hohen / wohl außgerüst / vnd bewaffneten  
 Risen / vnd da ihme Hirtlin die Kömmlige  
 Helm / vndd Kürriß eines auch grossen Säul  
 angeboten werden / wirfft es alles bey seite / er  
 greiff an statt der Lansen eine Schlinge / die  
 das Schwert seinen angebrendten Hirtentod  
 vnd voll oberheldischer Großmütigkeit springt  
 zu dem verstächleten Fleischthurn; Ich jung  
 freudiges / so schlecht bewehrtes Hirtentod  
 will dich so bewaffnetes Ungeheür zu Wo  
 den fellen / vndd dir den Schädel von  
 dem Leib hauwen. Holla! wormit hauwen  
 junger Krieger / hastu doch keinen Tügen? Ich  
 will schon Tügens gnug finden / antwortet die  
 junge Blut / dann du fleischene Eisenfisch  
 trittest auff mich her mit Schwert vnd  
 Lansen / ich aber komme wider dich  
 dem Namen des Herren; Du (legte die  
 Wort der heylige Vatter Chrylostomus auß)  
 kommest wider mich / dich auff dein  
 Wöhr verlassende; ich komme auff dich  
 auff meinen Gott gestärter; vnd dar  
 rumben wirdt sich dein Gewöhr wider  
 dich umbkehren / vnd dein Schwert wider  
 der dich gezuickt werden; Invonnöthen ist  
 es / daß ich mich vmb ein Wöhr bekümbere dich  
 auffzureiben / zumahlen ich mit der Hoffnung  
 auff meinen Gott gewaffnet bin / welcher mit  
 Kräftigen

Homil. De  
 David, &  
 Sol.

Kräften vergleichen wirdt / dir nit allein deinen  
 Schädel herunder zu hauwen / sonderen auch  
 mit deinem eigenen Tügen abzuweilen.  
 Es erfolget / wie diser junge Held gehoffet.  
 Nun Angela / geduncket es euch nit wider alle  
 menschliche Klug / vnd Weisheit zu sein / daß  
 ein junges vnbewaffnetes Baurenknechtlin sich  
 des Sigs wider einen alten wohl erfahnen / vnd  
 mit Eisen vber vnd vberdeckten Risen so sicher  
 halte / daß er sich nit würdige mit einigem Wöhr  
 zu versehen / sonder ihme selbst einbilde / er wölle  
 seinem Feind seinen Großgrund mit eigenem sei-  
 nem Tügen herunder schneiden? Vnd dennoch ist  
 es ihme gerathen; Es hat das Herrschafft David  
 im dem Zwölffschühigem Buech Goliath ein  
 Stein an die Stirn geschlungen / ihne damit zu  
 Boden gefelt / vnd demme seinen Kopff mit  
 eigenem seinem / des gefelten / Schwert herun-  
 dergestuzt. Woher ihme solcher Muth / vnd  
 Kraft? Angela / er ist auff seinen so greüwli-  
 chen Feind loß gegangen / **gestärter auff**  
**den Herren;** das einige Vertrauwen vnd  
 Hoffnung zu Gott hatt dises alles gewürcket /  
 euch frommes gebenedeytes Herz Muth zu ma-  
 chen / daß wann ihr euch sein rein / vnd ver-  
 trawlich auff Gott lassen werden / ihr den höl-  
 lischen Risen / eüweren Seelenfeind nit allein  
 übergwältigen / sonderen auch mit eigenem sei-  
 nem Gewöhr zernichten werden. Die Tenta-  
 tionen seind des Höllenfeinds Wöhr vnd  
 Waffen; wann aber ihr eine lebendige / freye  
 Hoff-

Da ij

Hoff.

Hoffnung auff Gott haben werden / wirdt  
 dessen starcker Armh Krafft / vnd Muth ver-  
 chen / daß ihr dise Tentationen zu seinem  
 Feindes / eigenen Spott umbwenden / vnd  
 grossem eüwerem Verdienst überwinden

Über das letzte Postament gründet sich  
 Säule der Exempel deren kleinmütig  
 Mistreüwlichen Herzen auff einen so groß  
 güetigen Gott. Gleichwie die jenige aller Dem-  
 gen / die sich auff Gott steüren vnd verlassen  
 mislinget denen alles / welche zaghaft / vnd  
 mütig seind. Mein Gott wie vil Exempel  
 dessen in Neu- vnd Altem Testament. Ein

**Iudic. 11.** lein will ich anbringen. Der Feldobriste Iep-  
 thut ein Gelübt / er wolle jene Persohn /  
 ihm die erste entgegen kommen werde /  
 durch das Schwert opfferen / wann ihm  
 Himmel den Sig wider seine Feind verlei-  
 werde. Er hatte ein einiges Kind / eine Tochter  
 von allen Jungfraüwlichen Qualiteten ;  
 müßte dise mit ihrem vnschuldigen Blut  
 vnbescheidenliche Versprechen ihres Vatters  
 zahlen / weilien sie die allererste Seel war  
 welche ihrem Vatter gang freündig / vnd  
 phierend entgegen gezogen / demnach / vnd  
 len selbiger seine Feind auß dem Feld geschlagen  
 vnd obgesiget. Fraget hieby der H. Vatter  
**Lib. 3. de** brosius ; Warumben der Herr dises Orts  
**Virg.** andächtigen Iephte nit verbotten habe /  
 eingeborne Tochter hinzurichten / allerm  
 er dem Abraham verbotten seinen eingebornen



Sohn zu schlachten / weisen insonderheit bey  
 seitens eine Gleichheit des Opfers ware; bey  
 Abraham ein eingeborner Sohn / bey Iephte ei-  
 ne eingeborne Tochter / beyde fromme vnschul-  
 dige Kinder. Es antwortet der heylige Vatter  
 darüber; es habe der vnbeglückte Obsiger Iephte/  
 und dessen freudleidige Tochter bey ihrer Opf-  
 erung nit ein solches Vertrauen zu Gott ge-  
 habt / wie es gehabt haben Abraham / vnd sein  
 Sohn Isaac. Iephte habe vor seinem Opfer  
 hero getrauret / die Tochter zween Monat  
 lang mit ihren Gespihlen geweinet / nit haben sie  
 sich auff Gott / vnd dessen Providenz gesteuert;  
 da hergegen Abraham in seinem Opfer einer  
 sechsanigen Zuversicht zu Gott gewesen / das er  
 vermög der Zeugnus des heyligen Pauli. ver-  
 hofft / ob gleich er seinem Eingebornen den Kopff  
 von der Achslen sellen werde / seye Gott mächtig  
 denselben in Puncto widerumb lebendig zu  
 machen. Wohl nichts dergleichen seye dem  
 Iephte eingefallen / vnd daher habe Gott des  
 Abrahams Vertrauen belohnet / mit Befelch  
 von dem Schlachstreich einzuhalten / da her-  
 nach / vnd hergegen er des Iephtes erbärmliches  
 Opfer / wegen Mangels vnd Abgangs demüti-  
 ger Hoffnung / habe lassen fürwerthen gehen /  
 vnd vollzogen werden; deutlich / vnd klärlich  
 dahin / das wir hiebey anzumercken / vnd zu  
 lernen hetten / der jenige genieße mehrer / vnd  
 grösser Göttlicher Barmhertigkeit / welcher sich  
 mehrers / vnd freylicher auff selbe steure; seye

Hebr. 11.

danebenst der Abgang / vnd Mangel dieses Vertrauens die Ursach / daß wir nit erlangen was wir zuweilen verlangen. Weilten aber heylige Schrift vns dise Exempel vorsetzt damit vns selbige zu dem Gebeyn vnsers Gott Vertrauens dienen / warumben wir nit diesen Baum durch die Kleinmütigen verstoßen? Gott / der vns zu diesem Auffbau durch so vil schriftliche Exempel ansetzt / reitet vns auch vor / was wir verhoffen; vns als hinderhaltig er vns in diesem Zutrauen werden wirdt / also sparsamb wirdt er sich mit seinen Gnaden gegen vns erzeigen.

Auff diesen Säulen dann richtet die Ordnung ihren Bau bis an den Himmel / der Stein die Verdienste vnsers Erlösers / Kalch Rosenfarbes Blut / Wasser seine Zähre / der Baum beide Hölzer seines Creuzes / Porten seine Wunden / Fenster seine / vnd seiner gedeynten Mutter Augen / Bronnröhren die hochwürdige Sacramenten seind; Strich die Materialien von solcher Wirkung / daß die bloße einfeltige Erinnerung deroselben mächtig ist / die auch angsthaftigste Gemüter zu freyer trostreicher Vertraulichkeit mit vns zu einem so miltlieben Gott auffzuwecken. Gestalten der Honiglehrer Bernardus gesprochen.

Serm. 61.  
in Cantic.

Ich hab gesündigt eine grosse Sünde / mein Gewässen betrüebet / aber verzeihet mich nit darüber / dann ich erinnere mich der Wunden meines Herren /

her wund worden von meiner Wissen-  
that wegen.

Zeit were es Angela / daß wir nun auch  
die Zimmer dieses Gebeüws besuchten; wur-  
den wir allda solche Auf- vnd Eingang/ inma-  
ßen wohl an- vnd zugerichte Cabinet / vnd Ge-  
mach antreffen / daß es vnmüglich were / ein-  
enges / vnd verzagtes Gemüth sich nit darinnen  
erholen / vnnnd mit ganzer Freud auff seinen  
Gott werffen / vnd verlassen müeste. Dieweilen  
aber ihr mit / vnd von ganzem eüwerem Herzen  
verlangen in den Weinkeller des Liebsten  
eüwer Seele eingeführt zu werden / in  
welchem er morgens seine Liebe in euch  
ordnen wirdt / will ich euch an eüwer so hey-  
ligen Begirde nit saumen / sonder noch einzig den  
Saal / vnd das Ruhegeütschlin dieses Göttlichen  
Gebeüws weisen. Mein / vmb Gottes willen / wie  
einen weite Lust vnd Freudensahl speret der weise  
Syracides. allermäniglichen auff / mit heller  
Stimb zu aller Welt sprechende; Die ihr den  
Herrē fürchten / habt ihne lieb; siehet  
vnnnd wisset / daß keiner auff den Her-  
zen vertrauwt hat / vnd ist zu Schanden  
worden. Gnädiger Gott / was für ein weite dieses  
Sahls / auß demme Nullus / kein einiger Mensch  
aufgeschlossen wirdt; niemahlen hat es sich zuge-  
tragen / daß einiger Mensch auff / vnd zu Gott  
gehoffet / vnd sich demme vertrauwt / welcher  
beschämmt / vnd abgeschafft worden seye. Wann

Ecclesi.

Daniel. 3.

vns dann die ewige Wahrheit einen Schab-  
 losbrieff vnd Verrostung gibt / dise wie andere  
 seine Parolen ohngeschwecht zu halten / vnd zu  
 vollstrecken / wie können wir fürchten / er sie an  
 vns brechen werde? Es wurden auß Wälich  
 des ergrimbtē Nabuchodonosor drey ab-  
 liche Jüngling in einen Ergbrennenden Ofen  
 gestürzt; das Feur / gleichsamb es eine Wun-  
 nufft hette / ehrete die Vnschuld diser Eng-  
 lischen Knaben / gosse aber sich mit grossem  
 schlen über die Henckers Knecht auß / welche  
 den vnmenschlichen Bevelch des Wüterichs  
 vollzogen; dises name der König in Acht / vnd  
 gang bestürzter tratte er zu dem Offengestel-  
 hinzu / das Miracul der vnbeschädigten Jün-  
 ling zu besichtigen. Neben / vnnnd hinder ih-  
 brenneten seine Schergen / er aber in Mitten  
 der Flammen stunde vnberühret / vnd ohne Sch-  
 den. Mein Gott vnd Herr / was neumen wir  
 ders war dises? Die jeniqe so den Gottlosen  
 Bevelch vollstrecketen / wurden von dem Feur  
 ergriffen / vnnnd verbraten; welcher den so Ba-  
 barischen Bevelch ertheilt / stehet vnbestrafft in  
 Mitten zehrender Flammen? Woher dises / oder  
 warumben? Antwortet der H. Vatter Chry-  
 lostomus; Es hatte diser Vngläubige König  
 auß den Worten deren dreyen jungen Kitteren  
 das grosse Vertrauwen auff ihren höchsten Gott  
 erlernet / vnnnd nun mit Augen gesehen / auß  
 in dem Werck selbstē verspüret / daß dises Ver-  
 trauwen sie in so grausamen Flammen so

Homil. 6.  
 ad popul.  
 Antioch.

munderfamb erhalten; fassete derowegen einen  
 gleichen Concept zu dem Gott diser Jüngling/  
 vnd steürete sich auff dessen Allmacht / mit steif-  
 sem Glauben / vnd Hoffnung / ihme werde diser  
 große Gott übersehen / vnd verschonen / wann  
 er in das Feuer hineinrette mit Meinung /  
 desselben verwunderliche Werck zu erkennen / zu  
 preisen / vnd zu erheben. Dises Vertrauwen daß  
 in diesem biß dato auch vngläubigen Tyrann-  
 nen habe dem allmächtigen Gott dermassen be-  
 liebet / daß er den Flammen bevohlen / selben  
 mit nichten zu berühren / sonderen ganz vnbe-  
 tastet / vnd ohnbeschädiget zu lassen. So vil der  
 heylige Chrylostomus. Secht nun Angela;  
 ist nun das Vertrauwen zu Gott so mächtig  
 bey einem auch vngerechten / Gottlosen Gemüth;  
 ach! was solle es wohl thuen bey einer gereimten/  
 wohlgesinneten Angela? Secht / wie weit diser  
 freudige Saal seye / welcher auch mit Sünden  
 besudlete Herzen nit enreißeret; Keiner hat  
 in Gott getrauwet / vnd ist beschämde  
 worden.

Es wirdt vns aber der Vorhang gezogen/  
 vnd das vorbedeute Ruhegeütschlin dises Saals  
 geöffnet. Angela; jenner allgütigste Gott /  
 demme gefallen / sich mit dem Titel eines  
**Gottes vnser Hoffnung** zu bekronen / vnd  
 nennen zu lassen / ist von dem hohen Himmel  
 herabgestigen / allen frommen Herzen / vnd mit  
 Namen auch euch Angela / dises Geütschlin zu  
 absonderlichem Trost anzurichten; sagre / vnd

Roman, 19

D q v

ver

versicherte er euch derowegen bey seinem Erban-  
 gelisten; Was ihr immer meinen Worten  
 bitten werden in meinem Namen  
 das will ich thun. Wohl hoch erfreulich  
 che Wort / welche einigen Scrupel einiger  
 allerkleinmütigsten Seel nit überlassen; Es  
 wirdt hiebey keine Zeit nit bestimmet / auff  
 ne condition / vnd Stand einiger Person  
 wirdt dises Versprechen nit eingemarcet / nit  
 keine gewisse Pitt gänzlich nit verschrandet  
 allermäniglichen / was Standts / Befindens  
 vnd Wesens / innerlich / vnd eufferlich man  
 seye / ist dises so freye / vnd allgemetne anerbey  
 vnd verbindē gewidmet; bitte / suche / begehre  
 nur rechtmessig / vnd zimbliche Sachen / nur  
 Vertrauen / vnd bestendig / nur ohne Zaghen  
 Zweifel / vnd Einmischung eines kalten / vnd  
 misfreuwigigen **Billichts** / so wirdt ohnsch  
 sicher / vnd vollkommenlich erfolgen / was man  
 bittet. Es wolte vnser liebste Herz hinschicken  
 auß diser Welt / vnd derweilen er sich an dem  
 Creutz anschickete auff die Straß / suchte er  
 nen guten Freund zu seinem Gleitsman. Es  
 stunde neben ihme zu seiner Gerechten seine  
 lerbste Mutter / dise wolte er aber der ne  
 werdenden Kirche dismahlen noch nit hin  
 men; er sach auch neben sich den geliebten  
 Jünger / der kurz hiebevorn auff seiner Weg  
 geruhet / auch disen wolte er hiezu nit erkiesen;  
 Mehr sahe er die so trefflich beliebte / vnd liebende  
 Magdalena / nach wolte er auch disē Seel hie  
 zu

Ioann. 14.

zu gebrauchen; sonder es hangete neben ihm ein  
 öffentlicher Strassenräuber vnd Mörder / vnd  
 zu diesem sprache er / du sollest mit mir reisen /  
 vnd mich begleiten / **Heut wirst du bey mir** Luc. 24.  
**sein in dem Paradeis.** Entsetzen vnd ver-  
 wunderen euch Angela; was ist die Ursach /  
 daß ein Böswicht / welcher kurz vorhero diesen  
 so gütigen Herren beschmächet hat / wie sein Ge-  
 sell auff der anderen des Herren Seiten / zu so  
 hoher Ehre gezogen wirdt / daß er so hochge-  
 benedeyten / vnd heyligen Seelen vorgehet / vnd  
 den Erlöser der sündigen Welt allein in das  
 Paradeis begleitet? Was hat der milte Herr an  
 diesem vorhero so losen Tropfen gutes gefunden?  
 Fragen den heyligen Vatter Chrystomus /  
 der wirdt euch antworten; *Spe non lapsus est /*  
*& ideo antè omnes Paradisum ingredi-*  
*tur;* Das einige Vertrauwen auff den gebe-  
 nedeyten Herren hat dieses gewürcket; ohnge-  
 achtet er sich mit einem solchen Last der Sün-  
 den überhäufft / vnd beschwert befunden / daß  
 er menschlicher Vernunft nach ehender hette  
 verzagen / als ihm einige Rechnung des Pa-  
 radeises machen sollen; so hat er jedoch sich we-  
 der schrecken lassen / noch einiges Mißtrauwen  
 auff die Gnad / vnd Barmhertigkeit des sterben-  
 den Herren fassen wollen / sonderen eine mehr  
 als heldische Hoffnung / vnd vngewöhnliches  
 Vertrauwen auff im vnd zu desselben Erbarm-  
 den geschöpfft / vnd mit ganz entzündter Seele  
 zu ihm gesprochen; **Seye meiner einge-  
 denck!**

Homil:  
 10. de pan-  
 tent.

denck / O süßleidender Herz / wann du  
 kommen wirst in dein Reich. Diese  
 reines Vertrauen eines sonst so unwürd-  
 igen Sündenvolles Supplicanten hat das  
 Grundgütige Herz vnsers gebenedeyten Heyl-  
 landts dermassen (darff ich es sagen) bewußt  
 daß der liebmiltteste Herz alsobald geantwor-  
 tete / Du / der du anderwert mehr als gnugsame  
 Ursach hettest / dich hinder alle Menschen zu  
 vertriehen / vnd zu verbergen / verdienest jedoch  
 mittelst deiner so lauterer Hoffnung / vnd ein-  
 fältigen Vertrauens so vil / daß du billich  
 allen anderen betrachtet sollest werden / mit  
 Keißgepahn zu sein / an das Ort / da ich hin  
 gehe ; Heut wirst du bey mir sein in dem  
 Paradeis.

Also Angela / werden wir versicheret / vnd  
 verspender / daß einem lebendigen / reinen Ver-  
 traunen in Gott gänzlich nichts möge ver-  
 sagt / vnd abgeschlagen werden / derweilen die  
 allerhöchste Wahrheit sich bey Königlichem  
 Wort verbindet / vns alles jenige vollkommene  
 sich zu verleihen / was vns nutz / vnd gut sein  
 werde. Auff diesem Geürschlin dann lauten auch  
 hernider Angela / vnd stimmen das Regal  
 einer Seele ein zu der Prophetischen Music des  
 Königlichem Harpffenisten / vnd singen ; In  
 dem Friden zugleich will ich entschlaffen /  
 vnd ruhen / dann du Herz hast mich  
 sonderbar gesetzt in die Hoffnung. Son-  
 derbar!

Psal. 4.



derbar / Angela / Sonderbar ; Dann andere grosse Diener / vnd Dienerin Gottes mögen sich streiten auff ihr Bnschuld / oder Bus / oder andere Gaben / vnd Gnaden vnsers grossen Gottes ; wir vnvollkommene / vnd alltäglich gebrechliche laien vns sonderbar auff die Hoffnung zu vnserem allgütigen Gott ; mittelst diser legen wir vns auff dises süesse Geütschlin / vnd entschlaffen.

**Bedencken aus der heyligen  
Gerruden.**

**D**urch die Wort ; Singet dem Herren Lib. 3. cap. 30. 5. 5.  
ein neuwes Gesang / hat sie erkennen /  
das ein jeder / so mit rechter Andacht singet / dem Herren ein neuw Gesang singe / weilen er eben dahero / das er von Gott die Gnad empfangt / das er auff Gott mercken kan / innerlich erneuweret / vnd Gott damit annemblich wirdt.

**Auff dem gloriwürdigen Vatter  
Benedicto.**

**K**einer solle demme nachhengen / was er Regul. cap. 74.  
vermeint ihme selbst nusslich zu sein / sonder vil mehr / was einem anderen zum besten kombt.

**Auff dem geistreichen Vatter  
Gerardo.**

**A**ller vnmöglichlichen Dingen das aller vn- Ad cap. 62. Regul.  
möglich.